



Gottes Heim-Suchen (Zefanja 1,1 – 2,3)

Predigt Ev. Kirche Eutingen
5.12.2021 (Zweiter Advent)

im Rahmen der Predigtreihe
„Warten auf den Großen Tag
– mit dem Propheten Zefanja“

Zum Predigttext

Advent ist eine Zeit der Hoffnung, eine Zeit der Vorfreude auf Weihnachten, aber auch eine Zeit der Umkehr, der Erneuerung, des Umbruchs. Deshalb die violetten Tücher als Stola und an den Kirchenfenstern: Violett ist die Farbe des Wechsels von Rot auf Blau. Von dieser Umkehr reden auch die Propheten des Alten Testaments, darunter auch der Prophet Zefanja. Über diesen Propheten Zefanja wird leider in den christlichen Kirchen selten bis gar nicht gepredigt.¹ Deshalb wollen wir uns heute und an den nächsten beiden Adventssonntagen mit diesem eher unbekanntem Propheten beschäftigen.

Predigttext

Das Wort des HERRN, das an Zefanja erging, den Sohn des Kuschi, des Sohns des Gedalja, des Sohns des Amarja, des Sohns des Chiskija in den Tagen des

¹ In der Perikopenordnung der Ev. Kirche in Deutschland taucht allein Zefanja 3,1-13 auf, und auch dieses Kapitel auch nur als „Weiterer Text“ für den Buß- und Betttag. Über Zefanja 1,1 – 2,3 finden sich fast keine Predigten im Internet oder in der Literatur.

Joschijahu, des Sohns von Amon, des Königs von Juda.

2 Weg mit ihnen, allem will ich ein Ende machen auf dem Erdboden! Spruch des HERRN. ... 4 Und ich werde meine Hand ausstrecken gegen Juda und gegen alle Bewohner von Jerusalem. Und an diesem Ort werde ich ausrotten, was übrig geblieben ist vom Baal, den Namen der Götzenpriester samt den Priestern 5 und jene, die sich niederwerfen auf den Dächern vor dem Heer des Himmels, und jene, die sich niederwerfen, schwören vor dem HERRN und zugleich bei ihrem König schwören, 6 und jene, die abtrünnig sind vom HERRN und die nicht nach dem HERRN fragen und ihn nicht suchen.

7 Stille vor Gott dem HERRN! Denn nah ist der Tag des HERRN. Der HERR hat ein Schlachtopfer bereitet, seine Gäste hat er geweiht! 8 Und am Tag des Schlachtopfers des HERRN suche ich die Fürsten und die Söhne des Königs heim und alle, die fremdländische Kleider tragen.

12 Und in jener Zeit durchsuche ich Jerusalem mit Leuchten, und ich suche die Männer heim, die starr auf ihren Hefen

liegen, die in ihrem Herzen sagen: Der HERR tut nichts Gutes, und er tut nichts Böses!

14 Nah ist der grosse Tag des HERRN, nah, und schon bald ist er da! Der Klang am Tag des HERRN: Bitter schreit da der Held um Hilfe. 15 Ein Tag des Zorns ist jener Tag, ein Tag der Not und der Bedrängnis, ein Tag des Unheils und der Vernichtung, ein Tag der Finsternis und des Dunkels, ein Tag des Gewölks und des Wolkendunkels, 16 ein Tag des Hörnerklangs und Kriegsgeschreis gegen die befestigten Städte und gegen die hochragenden Zinnen! 17 Da werde ich die Menschen in Bedrängnis bringen, und sie werden umherlaufen wie Blinde, denn gegen den HERRN haben sie gesündigt. Dann wird ihr Blut verschüttet wie Staub und ihr Lebenssaft wie Kot. 18 Weder ihr Silber noch ihr Gold kann ihnen helfen am Tag des Zorns des HERRN. Und im Feuer seiner Eifersucht wird die ganze Erde gefressen, denn Vernichtung, ja Entsetzen wirkt er für alle Bewohner der Erde.

2,3 Sucht den HERRN, all ihr Demütigen des Landes, die ihr sein Recht übt. Sucht

Gerechtigkeit, sucht Demut, vielleicht werdet ihr versteckt am Tag des Zorns des HERRN.

Zefanja 1,1-2.4-8.12.14-18; 2,3
Revidierte Zürcher Bibel, 2007

Predigteinstieg

„Nächstes Jahr, du wirst sehn,
verbringen wir die Tage
ohne Angst,
froh und frei vor dem Haus.“

... So haben wir vor einem Jahr hier in Eutingen im Gottesdienst gesungen bzw. Johanna Sinn hat es uns vorgesungen, weil wir Ende 2020 gar nicht im Gottesdienst singen durften. Wir warteten damals Ende 2020 auf den großen Tag, an dem endlich die Corona-Krise überwunden ist.

Im Sommer diesen Jahres schien sich diese Hoffnung tatsächlich zu erfüllen. Die Corona 7-Tage-Inzidenz fiel im Juni/Juli 2021 in den einstelligen Bereich, immer mehr Corona-Einschränkungen konnten gelockert werden.

Aber nun? Die Inzidenzen erreichen neue Rekordwerte, und jetzt kommt auch noch die Omikron-Variante dazu. Wie wird es

jetzt weiter gehen? Wie wird die Ampel-Koalition die Corona-Krise bewältigen – und dann noch die Klimakrise und andere Herausforderungen? Wird doch noch das Klimaziel erreicht und auch mehr soziale Gerechtigkeit erreicht, wie es der neue Koalitionsvertrag verspricht? Wann kommt endlich der große Tag, an dem der Wohlstand gerechter verteilt wird, an dem die globale Erwärmung und eben auch die Corona-Krise überwunden ist?

Und sicher wartet jeder von uns auf seinen persönlichen Großen Tag: Kommt im nächsten Jahr der große Tag, an dem sich unsere Familie wieder versöhnt? Kommt der große Tag, an dem es in Schule und Beruf wieder aufwärts geht? Wird Weihnachten dieses Jahr ein großer Tag sein oder dürfen wir wieder nur im allerkleinsten Kreis feiern?

Auch zur Zeit des Propheten Zefanja lebten die Menschen in großer Unsicherheit, aber auch mit großen Erwartungen: Wann kommt endlich der Große Tag Gottes und wie wird dieser Tag aussehen?

1) Warten auf den Großen Tag

Gestatten Sie mir, dass ich Ihnen deshalb zunächst ganz kurz die Lage und die Hoffnungen zur Zeit des Propheten Zefanja skizziere. Das Buch des Propheten Zefanja beginnt ja mit den Worten:

Dies ist das Wort des HERRN, das geschah zu Zefanja, ... zur Zeit Josias, ..., des Königs von Juda.

(Zefanja 1,1 – Rev. Lutherübers.)

Wie sah es damals aus zur Zeit des Propheten Zefanja und des Königs Josia? Nun, es war eine Zeit des Umbruchs, der Erwartungen und der Befürchtungen zugleich: Die Großmacht Assur hatte Israel und den ganzen Nahen Osten seit etwa einem Jahrhundert im Griff gehabt, aber nun begann die Großmacht zu schwächeln. Neue Großmächte entstanden in Ägypten und in Babel. Auf welche Seite sollte man sich schlagen? Ein neuer König namens Josia bestieg mit nur 8 Jahren den Königsthron in Jerusalem² – wie konnte so eine Kind so eine schwierige Lage meistern?

Manche fragten damals: „Warum hat Gott das zugelassen, dass wir zum Spielball der Großmächte geworden sind?“ Andere fragten skeptisch: „Was kann uns ein Kind als König in so einer Lage helfen?“ Wieder andere meinten hoffnungsvoll: „Jetzt wird endlich Gott selbst nach dem Rechten sehen! Jetzt kommt Gottes Großer Tag – Israels Feinde werden bestraft, so wie Gott vor hundert Jahren Jerusalem vor der Belagerung der Assyrer durch ein Wunder gerettet hat.³ Israel steigt zu einer neuen Großmacht auf wie früher unter den Königen David und Salomo.

So stehen wir auch jetzt in einer Zeit des Umbruchs, der Befürchtungen und ganz unterschiedlicher Erwartungen. Die einen hoffen, dass die neue Regierung endlich den Mut hat, eine Impfpflicht durchzusetzen. Corona-Leugner und Impfgegner hingegen sehen gerade mit so einer Impfpflicht ihre schlimmsten Verschwörungsängste bestätigt. Die einen fragen: „Warum lässt Gott das alles zu?“, andere warten auf das große Wunder Gottes oder wollen Gott ganz aus dem Spiel lassen.

Und was hat der junge König Josia damals gemacht? Er befragte die Propheten. Mindestens drei Propheten gab es damals. Da war einmal der Prophet Jeremia, wohl einer der bekanntesten Propheten des Alten Testaments. Immerhin hat das Buch des Propheten Jeremia 52 Kapitel. Gefragt hat König Josia aber eine Prophetin, die Prophetin Hulda. Sie hat gar kein Buch hinterlassen und wird nur im Buch der Könige erwähnt.⁴ Der dritte der Propheten war dann der Prophet Zefanja, von dem unser heutiger Predigttext genommen ist. Und was sagten die drei in dieser Situation? Was hatten sie über den bevorstehenden Großen Tag Gottes zu sagen? Nun, bei Zefanja lesen wir dazu:

Nah ist der grosse Tag des HERRN, nah, und schon bald ist er da! ... Da werde ich die Menschen in Bedrängnis bringen, ... denn gegen den HERRN haben sie gesündigt.

(Zef. 1,14.17 – Zürcher Bibel)

Der Große Tag des Herrn war also erst einmal kein Tag der großen Rettung für das Volk Gottes, sondern ein Tag der Bedrängnis. Ähnliches hören wir auch vom

² 2. Könige 22,1.

³ Vgl. 2. Könige 18,13-19,17.

⁴ 2. Könige 22,14-20 ≈ 2. Chron. 34,22-28.

Propheten Jeremia⁵ und von der Prophetin Hulda⁶.

2) Gottes Liebe

Nun, solche harten Worte scheinen so gar nicht zum schönen Advent zu passen – erst recht nicht, wenn die Menschen in diesen Monaten Ermutigung und Trost suchen. „Kein Wunder, dass über solche harten Worte nie gepredigt wird!“, möchte mancher vielleicht sagen. Und doch finde ich auch in solchen Versen Zeichen der Liebe Gottes.

2.1 Gottes leidenschaftliche Liebe

Warum reden Jeremia, Hulda und Zefanja von solchen Strafen Gottes? Nun, das entscheidende Motiv erwähnt Zefanja im letzten Vers seines ersten Kapitels, da redet er vom „vom Feuer seines leidenschaftlichen Eifers“, vom leidenschaftlichen Eifer Gottes, wie die Einheitsübersetzung hier so treffend übersetzt. Ja, wir haben einen Gott, der leidenschaftlich liebt.

⁵ Jeremia 46,10.

⁶ 2. Könige 22,16-17.

Eine gutmütige, eine immer sanfte Liebe ist ja gut und schön. Die erleben wir vielleicht von unserer Oma und unserem Opa, die uns gern verwöhnen. Aber manchmal kann so eine immer verwöhnende Liebe auch langweilig werden, wenn diese Liebe immer sanft ist, wenn sie immer nachgibt. Schön, wenn man immer sanft gestreichelt wird, aber manchmal wünschen wir uns auch, einmal leidenschaftlich gekniffen zu werden – natürlich solange daraus keine echten Gewalttätigkeiten werden.

Und natürlich kann so eine leidenschaftliche Liebe nur einem einzigen oder einer einzigen gehören. Und wenn meine Ehefrau mich fragt: „Nimmst du dir für diese Frau aus unserer Gemeinde nicht zu viel Zeit? Könnte sich deine gutgemeinte Bemühung nicht in eine falsche Richtung entwickeln?“ – dann ist diese leichte Eifersucht eben auch ein Ausdruck ihrer leidenschaftlichen Liebe für mich.

Und genauso leidenschaftlich liebt uns Gott und erwartet unsere kompromisslose Liebe zu ihm. Ja, er ist ein eifernder, ein eifersüchtiger Gott. Seine leidenschaftliche Liebe kann es einfach nicht ertragen,

wenn unser christlicher Glaube und unser christliches Engagement nur ein Hobby unter anderen ist, nur ein religiöser Sahnekleck auf unserem Leben.

2.2 Gottes heim-suchende Liebe

Aber doch mag mancher sagen: „Naja, das ist ja ein nettes Bild von diesem Gott, der uns auch mal leidenschaftlich kneift. Aber das was ich erlebt habe, das was wir gerade in diesen Monaten durchmachen, das ist schon etwas mehr als nur so ein leidenschaftliches Kneifen.“

Nun, da finde ich in unserem Bibeltext noch ein weiteres Bild für Gottes Liebe. Im Vers 12 heißt es:

... und ich suche die Männer heim,
..., die in ihrem Herzen sagen: Der
HERR tut nichts Gutes, und er tut
nichts Böses! (Zürcher Bibel)

Mehrmals wird in diesen Versen von der „Heimsuchung“ Gottes gesprochen. Nun, im heutigen Deutsch spricht man selten von Heimsuchungen. Und doch wissen die meisten von uns: Heimsuchungen haben irgendetwas mit Katastrophen und Nöten zu tun. Aber lassen wir uns dieses Wort doch einmal auf der Zunge zerge-

hen: „Heimsuchung“ – das heißt doch, Gott sucht uns. Und wenn er uns gefunden hat, dann schaut er uns sehr genau an, er mustert uns. Vielleicht hat er uns auch manches zu sagen, was wir nicht so gern hören. Aber er will uns doch HEIMSUCHEN, er möchte, dass wir zu ihm heim kommen.

Sicher haben wir in diesem Jahr mancherlei Heimsuchungen erlebt: Die anhaltende Pandemie, die Überschwemmungen und manches andere. Viele von Ihnen haben auch persönlich Heimsuchungen erlebt. Aber machen wir uns bewusst: Es sind „Heim-suchungen“ – Gott sucht uns, und er möchte, dass wir zu ihm nach hause kommen.

2.3 Stille vor dem liebenden Gott

Deshalb beginnt der Vers 7 auch mit einem ganz kurzen, aber sehr bedeutsamen Wort. Es hat im hebräischen Originaltext nur 2-3 Buchstaben, im Deutschen könnte man es am besten mit „Pst!“ übersetzen, die Zürcher Bibel übersetzt es mit „Stille“:

Stille vor dem Herrn!

Ja, gerade in dieser Adventszeit und dann zwischen den Jahren wollen wir uns Zeit zur Stille nehmen. Alle Jahre wieder müssen die Schüler vor den Weihnachtsferien noch die letzten Klassenarbeiten schreiben, und es ist für uns alle noch so viel für Weihnachten vorzubereiten. Aber vielleicht können uns auch gerade die mancherlei Corona-Einschränkungen uns zur Besinnung kommen lassen. Vielleicht will Gott uns gerade dadurch sein „Pst!“ sagen. Und dann können wir hinter all den Heimsuchungen erkennen, wie Gott uns heim sucht, uns nach hause bringen will. Dann werden wir doch noch seine leidenschaftliche Liebe hinter allen Nöten erkennen.

3) Schluss

So kommt es zu der Umkehr, von der Zefanja am Ende unseres Predigttextes schreibt:

Sucht den HERRN, all ihr Demütigen des Landes, die ihr sein Recht übt. (Zef. 2,3 – Zürcher Bibel)

Und tatsächlich, der junge König Josia und seine drei Propheten haben es geschafft: Israel kehrte um und konnte das

angedrohte Unglück noch einmal abwenden, wie es im 2. Buch der Chronik heißt:

Und Josia entfernte alle gräulichen Götzen aus allen Gebieten Israels und brachte es dahin, dass alle in Israel dem HERRN, ihrem Gott, dienten. Solange Josia lebte, wichen sie nicht von dem HERRN, dem Gott ihrer Väter. (2. Chronik 34,33)

Als ein Kind hatte König Josia den Thron bestiegen – und erinnert uns damit an den König, der als Kind an Weihnachten zu uns kommt.

In ihm wird Gottes leidenschaftliche Liebe Mensch, mit ihm sucht uns Gott und führt uns heim. Auf sein göttliches „Pst!“ wollen wir gerade in dieser Adventszeit hören.

Das hält in uns die Hoffnung wach:

„Nächstes Jahr, du wirst sehn,
verbringen wir die Tage
ohne Angst,
froh und frei vor dem Haus.“

Amen.